



Ausgabe Nr. 32
Dezember 2015
Postvertrieb 76900

Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG



**Die AWO
ist weiblich**

Das Titelbild zeigt die weibliche Spitze der AWO Württemberg: Valerie Nübling (Vorstand), Franzi Diemer (Jugendwerk) und Marianne Beck (Ehrenvorsitzende) mit einem Gemälde von Lotte Lemke, die als Bundesgeschäftsführerin und Vorsitzende die AWO prägte.

Inhalt

- GRUSSWORT 02
- THEMA: DIE AWO IST WEIBLICH „Eine Frau als Freie und Gleiche“ 03
- ENGAGIERT
 - OV Böblingen: Hofstetter-Medaille . 05
 - OV Leonberg: Ferienbetreuung . . 05
 - OV Plochingen: Mittagstisch . . . 05
 - AWO Ludwigsburg: Wurzelkinder . 05
 - KV Heidenheim: Kinderfreizeit . . 06
 - OV Neckarsulm: Kinderfreizeit . . 06
 - OV Wertheim: Hundebesuch . . . 06
 - KV Heilbronn: Inklusion 07
 - OV Oberkochen: Verabschiedung . 07
 - OV Schorndorf: Tafelladen 07
 - OV Reutlingen: Wohnungsnot . . . 08
 - OV Künzelsau: Sprachreise 08
 - Meine AWO Geschichte 08
- PROFESSIONELL
 - KV Heidenheim: Schulung 09
 - Fachtagung Strukturmodell . . . 09
 - Teilzeitausbildung absolviert . . 10
 - 9. Altenpflegetag 10
 - Neue Freiwillige 10
 - Migrationsberatung 11
 - Interkulturell pflegen 11
- GESELLIG
 - OV Schelklingen: Oktoberfest . . 12
 - AWO Ludwigsburg: Bullerbü . . . 12
 - OV Steinlach-Wiesaz: Zum Brocken . 12
 - OV Öhringen: Im Spessart 12
 - OV Essingen: Grillfest 12
- INTERN
 - OV Ludwigsburg: Grundsatzprogramm 13
 - OV Schorndorf: Neuer Vorstand . . 13
 - Das Herz gewinnt 13
 - Alle haben bestanden 13
 - Ortsvereine befragt 13
- INFORMIERT
 - OV Fellbach: „Zamma“ 14
 - Solidarität ist unsere Stärke! . . 14
 - Starke Zivilgesellschaft 14
 - Geschmackstest bestanden . . . 14
- TERMINE 15
- JUGENDWERK 16



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

Wussten Sie, dass es eine Frau war, die die AWO vor bald 100 Jahren gegründet hat?

Wussten Sie, dass noch bis 1976 ein Mann dem Arbeitgeber seiner Frau bestätigen musste, dass diese arbeiten gehen darf?

Alle heutigen Errungenschaften mussten hart erkämpft werden! Und wir können stolz darauf sein. Trotz allem ist noch genug zu tun: Der Anteil der weiblichen Führungskräfte ist nach wie vor gering, die Belastungen arbeitender Mütter sind nach wie vor hoch. Längst nicht behoben ist auch die teilweise Lohnungleichheit, durch welche Frauen oft weniger abgesichert sind im Alter.

Frauen arbeiten, um Beruf und Familie zu vereinbaren, mehrheitlich im Teilzeit- und Leiharbeitsbereich. Sie sind eher in schlechter bezahlten und unsicheren Arbeitsverhältnissen. Ohne Zweifel, inzwischen machen Frauen eher Karriere. Dennoch verdienen sie häufig weniger als Männer, auch weil sie wegen Kindern oder der Pflege Angehöriger ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen.

Nach wie vor existieren zwischen den Geschlechtern zum Teil gravierende Unterschiede in der Wahrnehmung. 56 Prozent der Befragten sehen Frauen in Deutschland „eher nicht gleichberechtigt“, 47 Prozent davon sind Männer. Im Gegensatz dazu finden 65 Prozent der Frauen, dass sie „eher nicht gleichberechtigt“ sind.

Wir als AWO werden weiterhin für die Rechte der Frauen kämpfen und uns für bessere Bedingungen stark machen. Eine moderne Gleichstellungspolitik benötigt eine vernünftige Arbeits- und Sozialpolitik für Frauen.

Sie war auch Inhalt der 6. Sozialkonferenz der AWO, die in Hamburg unter dem Motto „Vom Frauenwahlrecht zur Gleichstellungspolitik“ stattfand. Dort bearbeiteten 270 Delegierte, darunter drei Frauen und ein Mann aus dem Bezirk Württemberg, in Workshops die Themen Lohngerechtigkeit, körperliche und zeitliche Selbstbestimmung. Vereinbart wurden Ansätze, wie in Zukunft die Bedingungen verbessert werden können.

Auch Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz betonte in seinem Grußwort, wie bedeutend gesamtgesellschaftlich Frauen- und Gleichstellungspolitik ist. Er forderte vor allem Männer auf, sich als Verbündete zu begreifen und neue Vorstellungen von Partnerschaftlichkeit voranzutreiben.

Wie wünschen euch und Ihnen ein schönes, erholsames Weihnachtsfest sowie ein gesundes und friedvolles Jahr 2016.

Euere

Valerie Nübling
Stellvertretende Vorsitzende

„Eine Frau als Freie und Gleiche“

Bei der sechsten Sozialkonferenz der Arbeiterwohlfahrt in Hamburg ging es um Frauen- und Gleichstellungspolitik. Rund 270 Delegierte diskutierten über Lohngerechtigkeit, körperliche und zeitliche

Selbstbestimmung. Fazit: Neben einer vernünftigen Arbeits- und Sozialpolitik für Frauen und Männer müssen alte Rollenmuster abgebaut werden, um moderne Gleichstellung durchzusetzen.

Der Titel ist Programm. „Auf dem Weg in die geschlechtergerechte Zukunft“ lautet das dritte Kapitel der Hamburger Erklärung, in dem es um die aktuellen „frauen- und gleichstellungspolitische Herausforderungen“ geht. Formuliert wurde diese im September – bei der sechsten Sozialkonferenz der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in der Hansestadt. Sie stand unter dem Motto „Vom Frauenwahlrecht zur Gleichstellungspolitik – Geschichte bewegt Zukunft“. Und die Geschichte ist auch die einer Frau: Die Sozialreformerin und SPD-Politikerin Marie Juchacz gründete die AWO am 13. Dezember 1919 und im Februar sprach sie in der Weimarer Nationalversammlung als erste Parlamentarierin: „Meine Herren und Damen! Es ist das erste Mal, dass eine Frau als Freie und Gleiche im Parlament zum Volke sprechen darf, und ich möchte hier feststellen, ganz objektiv, dass es die Revolution gewesen ist, die auch in Deutschland die alten Vorurteile überwunden hat.“

Juchacz Kampf um Gerechtigkeit und Gleichheit zeigt der Film „Meine Herren und Damen...“ – Wie AWO-Frauen die Gesellschaft verändert haben“, der in Hamburg Premiere feierte. Für die AWO sei daher die Gleichstellung der Geschlechter „ein Kernbestand ihrer Leitsätze“, heißt es. In den vergangenen fast hundert Jahren seien hierfür viele Bausteine gelegt worden, als letztes die Frauenquote in der Privatwirtschaft. Dennoch, das wurde in der Konferenz deutlich, tut Handeln Not. Als wichtigste Herausforderungen wurden Themen wie

körperliche, finanzielle sowie zeitliche Selbstbestimmung ausgemacht. „Nach wie vor ist kaum ein gesellschaftlicher Bereich zu finden, in dem Frauen nicht benachteiligt sind. So erlebt beispielsweise immer noch jede vierte Frau im Laufe ihres Lebens Gewalt durch ihren Partner.“

noch in den haupt- und ehrenamtlichen Führungsstrukturen wider.“

Die AWO forderte auch ein erweitertes Verständnis von Gleichstellung. „Gleichstellung ist dann erreicht, wenn allen Personen unabhängig von Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Bildung, Klasse, Alter, körperlicher Befähigung, Hautfarbe, Religion oder Weltanschauung die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu einem Leben in Würde, sozialer Sicherung, zum Produktivitätsfortschritt durch Einkommen und durch verkürzte Erwerbsarbeitszeiten, zu gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen und zu Erziehung, Bildung und Ausbildung garantiert werden.“



Auch die geschlechtsspezifische Aufteilung von familialer Sorge- und Erwerbsarbeit und die Ungleichverteilung von Vermögen und Zeit wurden moniert. Diese sei bedingt durch festgefahrene Rollenzuschreibungen. Der Erste Bürgermeister Hamburgs, Olaf Scholz, forderte in seinem Grußwort vor allem Männer auf, sich als Verbündete zu begreifen und neue Vorstellungen von Partnerschaftlichkeit aktiv voranzutreiben.

Angesichts ihrer Werteorientierung will die AWO die Gleichstellung als Querschnittsaufgabe auch im unternehmerischen Bereich bei sich verankern, etwa konsequent geschlechtergerechte Sprache verwenden. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten, Hierarchien und Unterdrückungsverhältnisse sollen bekämpft werden, um allen Menschen unabhängig von

Nach wie vor sind Frauen in zentralen gesellschaftlichen Bereichen, auch in den haupt- und ehrenamtlichen Strukturen der AWO, unterrepräsentiert. „Obwohl zwei Drittel aller AWO Mitglieder weiblich sind, spiegelt sich dies weder in den hauptamtlichen Leitungsfunktionen

Kreisvorsitzende und Geschäftsführerinnen der AWO in Württemberg



Birgit Köpsel Gisela Steinhilber Karin Schwarz Gisela Müller Kathrin Stumpf Sabine Onayli

Geschlecht und Sexualität die Freiheit zu unterschiedlichen Lebensmöglichkeiten eröffnen. Die Grundlage dafür sei Gleichheit in Verteilung von Ressourcen, Einflussmöglichkeiten und Wertschätzung. „Gleichstellung heißt sowohl für die Gleichstellung von Frauen und Männern zu streiten wie auch für eine Offenheit des Verständnisses von Geschlecht und Sexualität.“ Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht oder Sexualität, überschritten mit anderen Kategorien wie Herkunft, Bildung, Klasse, Alter, körperlicher Befähigung, Hautfarbe, Religion oder Weltanschauung, werde entgegengewirkt.

Dabei setze sich die AWO für das Recht aller Menschen ein, ihr Geschlecht und ihre Sexualität selbstbestimmt, ohne Zwang und Gewalt zu leben. Das gelte auch für trans- und intersexuelle Menschen sowie die völlige rechtliche Gleichstellung aller Lebensformen. „Deshalb fordert die AWO die rechtliche Gleichstellung von Ehe und gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften und das Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare.“ Und da körperliche Selbstbestimmung – und als Voraussetzung körperlicher Unversehrtheit – zentral für ein freies Leben seien, setze sich die AWO für einen individuellen Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder ein, die unabhängig von

Herkunft, Aufenthaltsstatus, Einkommen und Gesundheitszustand finanziell gesichert sein muss. Das schließt weiterhin die freie Entscheidung im Schwangerschaftskonflikt ein. „Die AWO fordert die Streichung des §218 StGB und die Abschaffung der Pflichtberatung.“ Zudem setzte sich die AWO unter anderem dafür ein, dass geschlechtshervorstellende, geschlechtszuweisende Operationen für intersexuelle Menschen verboten würden.

Außerdem solle familiäre Fürsorgearbeit als gesellschaftlich relevante Arbeit angemessen materiell anerkannt und zur „Normalität“ werden. Ein wichtiger Baustein dafür, sei die in Vereinen, Initiativen, Einrichtungen oder privatwirtschaftlichen Unternehmen geleisteten Sorgearbeit aufzuwerten. Dazu brauche es ausreichende und hochwertige öffentliche Betreuungs- und Pflegeinfrastrukturen als auch eine eigenständige Existenzsicherung für alle, die familiäre Fürsorgearbeit leisten. „Die Übernahme von Fürsorgearbeit darf weder die gleichzeitige noch die spätere Berufslaufbahn nachhaltig beeinträchtigen.“

Moniert wird schließlich, dass im Beruf Frauen in Deutschland immer noch durchschnittlich 23 Prozent weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen erhielten. Die AWO fordert daher, den Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern bei gleicher Qualifikation abzubauen.

„Hierzu gehören nicht nur die Verankerung eines Entgeltgleichheitsgesetzes auf politischer Ebene, sondern auch die sozialversicherungspflichtige Absicherung aller Arbeitsverhältnisse, die die traditionelle Rolle fördern.“ Damit sind ehegebundene Regelungen gemeint wie etwa Ehegattensplitting oder beitragsfreie Mitversicherung.

Um Bezirks- und Landesverbände zu unterstützen, wurden auch im Präsidium Musterabsätze entwickelt. Nach diesen müssen im Präsidium beide Geschlechter mit mindestens 40 Prozent vertreten sein.

Das Fazit der Konferenz war einhellig positiv. „Wir müssen neue Bündnisse zwischen den Generationen und Geschlechtern schließen, um wirkliche Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen. Mit der diesjährigen Sozialkonferenz haben wir dafür einen wichtigen Schritt getan“, fasste der Präsident der AWO, Wilhelm Schmidt, die Ergebnisse zusammen. Und Christiane Reckmann, Mitglied im AWO-Präsidium, betonte: „Es ist uns hervorragend gelungen, mit der Konferenz eine Brücke zwischen den frauenpolitischen Wurzeln der AWO und der Gegenwart zu schlagen.“ ■

Der bewegende Dokumentarfilm über Marie Juchacz und die Frauenpolitik der AWO ist zu sehen unter www.youtube.com/user/awobundesverband



Auf der Sozialkonferenz haben Valerie Nübling, Sabine Grethlein und Kathrin Stumpf (v.l.) die AWO Württemberg vertreten.

OV Böblingen

33 Jahre Engagement

Lore Tuchen ausgezeichnet

Die Paul-Hofstetter-Medaille in Gold ging an Lore Tuchen (rechts im Bild). Sie war im Vorstand des Ortsvereins AWO Böblingen bis 2014, leitete die Senioren- und Kinderstadtranderholung sowie Seniorennachmittage. Sie besuchte alte, kranke Mitglieder und vertrat die AWO in städtischen Gremien. ■



OV Plochingen

Im Schnitt 50 Essen

Geburtstag: Fünf Jahre Mittagstisch

Seit fünf Jahren kochen Ehrenamtliche in Plochingen drei Mal pro Woche 50 Essen für 1,50 Euro. Ziel: Menschen verschiedener Schichten an einen Tisch holen. Das wurde im Oktober gefeiert. OV-Vorsitzende Renate Sinn dankte ihrem Team, Plochingens Bürgermeister Frank Buß versicherte, dass die Stadt den Mittagstisch weiterhin unterstützen werde. Und Nils Opitz-Leifheit, Vorsitzender der AWO Württemberg, betonte, wie wichtig solche Angebote seien. Auch im reichen Deutschland gebe es Armut. ■



OV Leonberg

Piraten kennen kein Heimweh

Erste Ferienbetreuung für Kindergartenkinder

„Am liebsten renne ich die Matschrampe hoch.“ Begeistert berichtet Kai von der Stadtranderholung der AWO Leonberg für Kindergartenkinder. Es war die erste ihrer Art, zuvor gab es dort nur Ferienbetreuungen für Schüler. Die Idee hatte Marcus Mörk, Vorsitzender der AWO Leonberg. Auch die Eltern der Kindergartenkinder sollten in

den Ferien Beruf und Familie unter einen Hut bringen. Obschon man bei der Stadt den Bedarf nicht sah und nicht half, ging es Mörk mit seinem Team an. Insgesamt 30 Kinder betreuten sie über zwei Wochen im Tiefenbach, wo sie ohne Eltern logierten. Ohne Heimweh – die Piratentage und viele Angebote sorgten dafür. ■



AWO Ludwigsburg

Spielen wie früher

Wurzelkinder bekommen einen Kaufmannsladen.

Über ein besonderes Geschenk freuten sich die Kleinen im Kinderhaus Wurzelkinder der AWO Ludwigsburg: Patrick Elfering übergab einen Kaufmannsladen an die Kita, den er für die Tischler-Meisterprüfung angefertigt hatte. Das Schmuckstück prä-

gen liebevolle Details und eine besondere Ausstattung: Der Tischler bat die Spielzeugfirma Tanner um Spenden. Deren Geschäftsführer Andreas Dörr war bei den ersten Einkäufen der Kinder dabei, die begeistert waren wie Kita-Leiterin Sabine Kriegelstein. ■



Waldheime stellen sich vor

Frische Luft und viel Bewegung

Vor 90 Jahren gab es die erste Kinderfreizeit in Heidenheim.



Foto: Stefan Oetzel



Bereits 1925 veranstaltete sie Kinderfreizeiten: die Arbeiterwohlfahrt Heidenheim. Wie im ganzen Land war das Wirken der AWO auf das Wohl der Kleinen gerichtet und das Elend der Arbeiterkinder zu verringern. Vorrangiges Ziel: Den oft schlechten Gesundheitszustand der Ferienkinder zu bessern, viele Kinder litten an Fehl- und Unterernährung.

Nach dem Verbot der AWO 1933 und der Befreiung von den Nazis nahm die AWO auch in Heidenheim 1947 ihre Arbeit wieder auf. Frau der ersten Stunde war Gretel Sturm. Sie begleitete die Kinder auf die Nordalb oder nach Herrlingen ins AWO-Kindererholungsheim. Die Heidenheimer Kinder wurden auch in andere Ein-

richtungen verschickt, bis sich 1950 die Gelegenheit bot, eine Kinderfreizeit in Heidenheim durchzuführen. Ab da konnten 100 Kinder Ferien im Naturfreundehaus Am Hahnschnabel machen. Unter dem Vorsitzenden Karl Huber engagierte sich die AWO mit vielen pädagogischen Betreuern und Küchenhelfern für Kinder.

Ab 1961 begann die Zeit auf dem Schnaitheimer Laiberberg. In Eigenarbeit war das Josef-Märkel-Heim der AWO entstanden, von dem aus Kinder die Wälder erkundeten. 1985 trat unter Freizeitleiter German Jossé der AWO-Bär, Maskottchen und Sympathieträger der Kinderfreizeit, erstmals auf. Betreuen durfte

ab da nur, wer zuvor das Schulungs- und Ausbildungsprogramm der AWO absolvierte. Das Grundkonzept der Stadtranderholung – eine Kindergruppe, zwei Betreuer, ein gut geplanter Tag in frischer Luft, viel Bewegung – ist bis heute erfolgreich. Nach der letzten Kinderstadtranderholung im Josef-Märkel-Heim 1997 wurde das baufällige Haus samt großem Grundstück veräußert. Mit dem Erlös kaufte der Ortsvereinsvorstand unter dem Vorsitzenden Stefan Oetzel einen anderen Bauplatz. Dort wurde in sechs Monaten das Haus am Waldbad mit großem ehrenamtlichen Einsatz ohne öffentliche Mittel errichtet – aus Holz, ökologisch, kindgerecht. Dort findet seit 1998 die AWO-Kinderfreizeit statt.

Die hatte im Sommer Geburtstag: „90 Jahre Kinderfreizeit in Heidenheim“ wurden gefeiert. Viele aktive und Ex-Betreuer kamen, Erinnerungen wurden ausgetauscht mit Menschen, die heute in ganz Deutschland leben. Gemeinsam haben sie ihre Zeit bei der AWO-Kinderfreizeit in Heidenheim. ■ *Brigitte Plocher*

OV Neckarsulm

Besser als in der Wirtschaft

Kinder-Stadtranderholung ein voller Erfolg

„Ich komme wieder.“ Das war oft zu hören von den Besuchern der Kinderstadtranderholung im AWO-Waldheim Neckarsulm. 580 Kinder verbrachten dort vier Wochen ihrer Schulferien. Der erste Vorsitzende der AWO Neckarsulm, Oliver Stammler, dankte dem Leitungsteam für den reibungslosen Ablauf. Die Helfer waren gut geschult. Auch Spitzenkoch Wolfgang Hengster und seine Frau Nicole waren wieder dabei. „Bei Euch schmeckt es besser als in vielen Wirtschaften“, wurden sie gelobt. Das Programm gefiel: Ausflüge, Stationen-Lauf oder „Motto Tage“ zu



„Fasching“ und „Superhelden“. Als Gäste kamen Vertreter von Feuerwehr, Polizei, Landratsamts, Hundeverein, Zirkus „Hatschi“ vom Jugendwerk sowie ein Baumkletterer kamen. Innenminister Reinhold Gall und die Bürgermeister brachten Eis, die Kiwanis-Mitglieder Neckarsulm einen Scheck über 3000 Euro. Die Neckarsulmer Sportunion veranstaltete ein Fußball- und ein Rugby-Training. ■

OV Wertheim

Aktiv mit Balou und Noah

Ehepaar Wüst besucht mit Hund und Sohn Senioren.

Nur zehn Monate und schon Star im Wertheimer Wohnstift Hofgarten: Mit ihrem Labrador Balou besuchen Christian, Cornelia und Söhnchen Noah Wüst die Senioren montags für zwei Stunden. „Das macht allen Spaß – besonders dem Hund“, so Christian Wüst. „Er



wird die Woche über nicht so viel gestreichelt.“ Manche Senioren gäben Balou Leckerli. Der ist Therapie und aktiviert die Bewohner. ■

KV Heilbronn

Inklusion ist ein wichtiger Auftrag

Flüchtlingskinder und Kinder mit Handicaps besuchten Stadtranderholung.

So manche Büchlein bedeuten die Welt. Etwa jene der Arbeiterwohlfahrt Heilbronn: Die Mitarbeiter der Kinderfreizeit entwickelten die Piktogramme darin, damit sich Flüchtlingskinder, die noch kein Deutsch sprechen, verständigen können. Hintergrund: 25 Mädchen und Jungen aus städtischen Asylunterkünften kamen im Sommer zur AWO-Stadtranderholung. Zuvor luden die AWO-Verantwortlichen die Eltern ein, jugendliche Betreuer besuchten die Flüchtlingsunterkünfte, um Situation und Umfangs-



formen kennenzulernen. Co-Betreuer waren Sami, Basil und Jaaza, die 17- und 18-Jährigen übersetzten. Auch Kinder desselben Kulturkreises aus

Heilbronn halfen. „Es gab keine Berührungsängste“, so AWO-Geschäftsführer Walter Burkhardt. „Inklusion ist ein wichtiger Auftrag für uns!“ Die AWO kooperiert zudem seit 2009 mit der Paul-Meyle-Schule: Jährlich verbringen 33 Kinder mit Handicaps zwei Wochen auf dem AWO-Gelände, oft von Schulbetreuern begleitet. Von insgesamt 330 Kindern der beiden AWO-Freizeiten haben 30 Prozent einen besonderen Betreuungsbedarf. Burkhardt: „Wir kriegen das gut hin.“ ■

OV Oberkochen

Kompetente Begleiter

Reiseleiter Traudl und Wolfgang Ruhe verabschiedet

Sie begleiteten die AWO-Senioren 14 Jahre auf Reisen: Traudl und Wolfgang Ruhe. Beim Seniorennachmittag der Begegnungsstätte Bürgerspital wurden sie in den ehrenamtlichen Ruhestand verabschiedet. Allerdings

führt Wolfgang Ruhe den Tanzkreis weiter. AWO-Ortsvereinsvorsitzende Heidi Schroedter, AWO-Kreisvorsitzender Josef Mischko und die Oberkochener AWO-Vorsitzende Gerda Böttger dankten (alle auf Bild). ■



OV Schorndorf

Refugees welcome!

AWO Tafelladen versorgt Flüchtlinge.

Nicht erst seit in der nahen Sporthalle 95 Asylbewerber untergebracht wurden, ist er eine wichtige Säule, um Flüchtlinge in Schorndorf zu versorgen: der AWO Tafelladen. Renate Frank und Helmut Topfstedt leiten diesen ehrenamtlich, unterstützt von einem motivierten Team. Bei den Franks spielt das Parteibuch keine Rolle – sie ist SPD-, er CDU-Mitglied –, dafür Herz und Hand.

Auch Asylbewerber arbeiten nun im Tafelladen. Sie lernen „zwei Sprachen“: Deutsch und Schwäbisch. Und die Zahl der Hilfsbedürftige wächst, da geht es nicht ohne Gaben. Neben Lebensmitteln und Artikel des täglichen Bedarfs von örtlichen Bäckereien und Metzgereien, regionalen Lebensmittelmärkten und Bauernhöfen der Umgebung haben insbesondere private Spenden zugenommen. ■

OV Reutlingen

Herze und Köpfe erreichen

AWO Reutlingen und Asylcafé informierten über Wohnungsnot.

Die Unternehmerin Susanne Schöpfer hat Wohnungen an Syrer vermietet, einen in ihrer Firma angestellt. Ein Verdienst des Ehrenamtlichen Friedrich Hagemeister: Er hatte Schöpfer mit Flüchtlingen zusammengebracht. Dass diese allein eine Wohnung finden, sei unmöglich, sagt er. Bei einer

Pressekonferenz informierten Hagemeister, Thomas Keck, Reutlinger Mieterbund, Anita Arndt, Asylcafé, sowie Gisela Steinhilber, AWO-Geschäftsführerin, über die Wohnungsnot und Leerstände in Reutlingen. Demnach gab es knapp 1800 leere Wohnungen in Reutlingen, in Stuttgart über 11.400. Nach Steinhilber

sollten Helfer mit Flüchtlingen auf Vermieter zugehen, um durch Begegnung Herzen und Köpfe zu erreichen. Nach der AWO-Expertin gibt es zunehmend Menschen, die trotz Arbeit an der Armutsgrenze lebten, sich nicht Wohnraum für sechs bis zehn Euro pro Quadratmeter leisten könnten. ■



OV Künzelsau

Englisch mit Familie

Jugendliche waren begeistert von Sprachreise nach England.

Land und Leute erleben, dabei die Sprache lernen – das ermöglicht jedes Jahr die AWO Künzelsau. Im Sommer reisten wieder 20 Jugendliche aus Hohenlohe nach Christchurch in Südengland. Untergebracht bei Gastfamilien erwartete sie neben Englischunterricht ein volles Freizeitprogramm samt Londonfahrt. Nach 17 Tagen erhielten alle Jugendlichen das Zertifikat über die Teilnahme an 30 Unterrichtsstunden. Auch 2016 gibt es wieder eine Sprachreise. ■

Meine AWO-Geschichte

Rat und Tat von Türk Daniş

AWO-Mitglied Ergun Can ist in der Politik und erzählt:

Meine Eltern kamen 1962 als Gastarbeiter in die Bundesrepublik Deutschland. Schon jung erfuhr ich, dass die AWO türkischstämmige Gastarbeiter betreut. Meine Eltern hörten einmal die Woche eine Dreiviertelstunde türkische Nachrichten aus Köln, später täglich um 18 Uhr. In diesen Sendungen konnten Zuhörer AWO-Mitarbeitern Fragen stellen. Im türkischen Volksmund hieß die AWO „Türk Daniş“.

Als ich schließlich 1982 in die SPD eintrat, lernte ich die soziale Seite der AWO kennen, etwa ihr Engagement in Senioreneinrichtungen, der Pflege, ihre Sprachkurse und so fort. Während meiner zehn Jahre als Gemeinderat in Stuttgart, konnte ich die

AWO für viele Projekte auszeichnen. Mit meiner Familie bin ich seit über zehn Jahren AWO-Mitglied, davon über fünf Jahre im Vorstand der AWO Filder. Ich habe sie mehr und mehr kennen und schätzen gelehrt – auch aus persönlicher Perspektive: Seit über drei Jahren lebt meine Schwiegermutter in der Demenz-Abteilung des AWO-Seniorenheims Salzacker-Möhringen. Meine Herkunft – ein in Istanbul geborener Schramberger – prägt meine Zukunft: Ich kandidiere kommendes Jahr für die SPD beim Landtagswahlkampf. Und wenn Zeit bleibt, gehe ich als gelernter Schwabe meinem Hobby nach: Ich schnitze schwäbisch alemannische Masken.“ ■



KV Heidenheim

Die Rückmeldungen sind überwältigend

Heidenheim bietet eine Schulung zum Thema interkulturelle Öffnung.

Der AWO Kreisverband Heidenheim organisiert seit September 2015 eine Multiplikatorenschulung. Thema der Schulungsreihe, finanziert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), ist die interkulturelle Öffnung in Vereinen und Organisationen, die sich vorwiegend ehrenamtlich engagieren.

Laut Ausschreibungstext des BAMF ist „die Stärkung der Interkulturellen Kompetenz ein wichtiger Baustein im Integrationsprozess und betrifft gleichermaßen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund“. Ehrenamtliche, Schlüsselpersonen in Vereinen und Organisationen, sollen in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden. Ziel ist es, in Einrichtungen einen Impuls zu setzen, sich zu öffnen und weiterzuentwickeln.

Dies hat der AWO Kreisverband Heidenheim in ein sechsgliedriges Trainingssystem gegossen. Zweiwöchentlich werden bis Mitte Dezember Module angeboten zu „Interkultureller Kompetenz“, „Kultursensible Haltung“, „Interkulturelle Kommunikation“ und „Strategische



Foto: Monika Reichenbach-Oetzel

Handlungskompetenz zur interkulturellen Öffnung“. Neben harten Fakten zur „Migration und Integration in Deutschland“ gibt es auch praktische Übungen, Diskussionen und Erfahrungsaustausch.

Um die Trainings professionell zu gestalten, lehren neben Fachleuten im eigenen Verband auch erfahrene Dozenten des Diversity-Managements, deren Wissen bereits bei gro-

ßen Unternehmen, Organisationen und Verwaltungen genutzt wurde. Dazu gehören Fessum Ghirmazion, Interkulturelles Kompetenzzentrum des DGB Bildungswerkes Frankfurt, Gülcan Yoksulabakan-Üstüay, Diversity Works Bremen, Jürgen Schlichter, Diversity Works Duisburg, Christian Schulten, Global Talent Manager Stuttgart, sowie Ingrid Katz-Hofelich von der Organisationsberatung kon-turis Göppingen.

Aufgrund der aktuellen politischen Lage steht das Thema Flucht im Vordergrund. Die Teilnehmer kommen vor allem aus den Freundeskreisen Asyl des Landkreises Heidenheim, Migrantenorganisationen, Vertretern von Wohlfahrtsverbänden und Schulen.

Deren Rückmeldung zur Qualität der „Ausbildung“ ist überwältigend. Monika Reichenbach-Oetzel und Sebnem Kreuzmann sind sich sicher: Es wird weiteren hohen Bedarf an Trainings zur Interkulturellen Öffnung im Landkreis Heidenheim geben. Die Planungen haben begonnen. ■ *Monika Reichenbach-Oetzel*

Strukturmodell kann eingeführt zu werden

Bezirk veranstaltet Fachtagung zur vereinfachten Pflegedokumentation.

Im November 2015 veranstaltete die AWO Württemberg die Fachtagung „Die neue Pflegedokumentation: Konzept, Umsetzung und Erfahrung mit dem Strukturmodell“. Zu Gast waren Elisabeth Beikirch, Beauftragte des Bundesgesundheitsministeriums zur bundesweiten Einführung der vereinfachten Pflegedokumentation, und Waltraud Hannes, Vertreterin des Medizinischen Dienst der Krankenkassen Baden-Württemberg.

Das „Strukturmodell“ wurde federführend von Elisabeth Beikirch entwickelt. Darin werden der bürokratische Aufwand in der Pflegeplanung und das Risikomanagement deutlich reduziert. Im stationären Bereich müssen keine Einzelleistungsnachweise mehr geführt werden.

Die Anforderungen an die Pflegedokumentation stiegen in den vergan-

genen Jahren an, durch die Vorgaben externer Prüfinstanzen wie dem MDK oder der Heimaufsicht. Die Folge: Pflegekräfte wollten sich mehrfach absichern, hatten indes das Gefühl, sich nicht mehr ausreichend um die Bewohner kümmern zu können. Zu viel Zeit floss in die Pflegedokumentation.



Eine Untersuchung der AWO 2014 in ihren stationären Einrichtungen bestätigte: Mitarbeiter verbrachten im Schnitt mehr als eine Stunde

pro Schicht mit Schreibezeit. Nun wird bei der AWO Sozial gGmbH das Strukturmodell schrittweise eingeführt. Erste Erfahrungen zeigen: Die neue Pflegedokumentation ist deutlich effektiver und effizienter.

Zu der Tagung kamen 75 Teilnehmer aller ambulanten und stationären AWO Altenhilfeeinrichtungen, auch jene, die noch nicht am Implementierungsprojekt beteiligt sind. Birgit Novak von der AWO Altenpflegeschule Sindelfingen stellte ein modulares Schulungskonzept vor, das Träger buchen können. Marcel Faißt, fachliche Betriebsleitung der AWO Sozial gGmbH, schilderte, wie die Projektplanung funktioniert. Bis Mitte 2016 sollen alle Einrichtungen ihre Pflegedokumentation auf das Strukturmodell umgestellt haben. ■

Marcel Faißt

Endlich geschafft!

Absolventinnen der Teilzeitausbildung haben Zeugnis erhalten.

Am 14. Oktober 2015 haben die sieben Auszubildenden des Kurses „Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflegerin in Teilzeit“ an der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Sindelfingen nach vier Jahren Ausbildungszeit ihre letzte Prüfung bestanden.

Die AWO war der erste Träger in Baden-Württemberg, der diese Ausbildungsform anbot. Sie sprach damit Frauen und Männer im mittleren Lebensalter an, die über Erfahrungen in der Pflege verfügten, aber aus familiären Gründen keine Vollzeitausbildung absolvieren konnten.

Mit diesem Angebot reagierte die AWO Württemberg auf den Fachkräftemangel in der Altenpflege und bot geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine dauerhafte Berufsperspektive.

Auf der Abschlussfeier überreichte Sozialministerin Katrin Altpeter die Zeugnisse an die „frischexaminierten“ Pflegekräfte. Als Gratulanten der AWO kamen der Bezirksvorsitzende Nils Opitz-Leifheit sowie die stellvertretende Geschäftsführerin Sabine

Grethlein. Auch waren der SPD-Landtagsabgeordnete Florian Wahl, einige Honorarprofessorinnen und -dozenten der Schule sowie viele Familienangehörige der Absolventinnen dabei, um auf das bestandene Examen anzustoßen. ■ *Katrin Blumrich*



Sozialministerin Katrin Altpeter (Mitte) überreichte den Absolventinnen ihre Urkunden.

Mit Humor pflegen

9. Altenpflegetag fand im Rathaus statt.

Rund 400 Altenpflegerinnen und Altenpfleger fanden sich am 6. Oktober im Stuttgarter Ratssaal zum 9. Altenpflegetag ein. Der Altenpflegetag setzte sich in diesem Jahr mit dem Thema „Pflege lacht – humorvoller Zugang zur Pflege“ auseinander. Moderiert wurde die Veranstaltung von Susanne Sieghart, Anna Haag Haus, sowie Jochen Mager, AWO Seniorenzentrum Pfostenwäldle. ■



Susanne Sieghart und Jochen Mager haben organisiert und moderiert.

Als Gruppe zusammengewachsen

Der neue Jahrgang der Freiwilligen ist bereits angelaufen.

Seit August und September sind wieder rund 350 Engagierte im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) für die AWO Württemberg im Einsatz. Die Freiwilligen engagieren sich – in der Regel zwölf Monate lang – in unterschiedlichen Einsatzstellen der Kinder- und Jugendarbeit, Flüchtlingshilfe, Seniorenarbeit, Kultur, in Einrichtungen für behinderte und psychisch kranke Menschen sowie bei den Mobilen Sozialen Diensten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft.

Neben ihrer praktischen Tätigkeit nehmen die Freiwilligen noch an Seminartagen teil, welche durch die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Referats Freiwilligendienste durchgeführt werden.

Dort geht es um Themen wie die AWO, Rechte und Pflichten, die verschiedenen Einsatzbereiche und Tätigkeiten. Nach den ersten Seminarwochen sind die Freiwilligen bereits als Gruppe zusammengewachsen. Sie haben

sich mit ihren eigenen Erwartungen und Befürchtungen, mit ihren Stärken und Schwächen sowie ihren Lernzielen für den Freiwilligendienst auseinandergesetzt.

Das Team des Referats Freiwilligendienste freut sich auf die Zusammenarbeit mit allen Einsatzstellen und Freiwilligen in diesem Jahrgang. ■ *Brigitte Klein*



Viel Spaß beim Einführungsseminar: Die Freiwilligen im Dienste der AWO!

Aktuelles zum Zuzug

AWO Württemberg veranstaltet dritte Fachtagung zu Migrationsberatung.

Am 20. Oktober 2015 hat im Haus des AWO Bezirksverbands Württemberg die Fachtagung für die Mitarbeiterinnen der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) sowie Jugendmigrationsdienste (JMD) stattgefunden. Es war die dritte in diesem Jahr. Die Referentinnen, Jennifer Krusche und Anne Wollenhaupt vom AWO Bundesverband, informierten über aktuelle Entwicklungen in den Bundesprogrammen MBE und JMD. Martin Landsgesell von der AWO Stuttgart erläuterte



das Controllingprogramm Kibnet mit Hilfe verschiedener Fallkonstellationen. Schließlich ging es in zwei Arbeitsgruppen um aktuelle Fragen zum Flüchtlingszuzug. An der ganztägigen Veranstaltung nahmen 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MBE/JMD Beratungsstellen der AWO Baden und Württemberg teil. ■

Zukunftsaufgabe einer alternden Gesellschaft

Projekt „Interkulturell geöffnete Pflegedienst Ulm“ wurde abgeschlossen.

Das AWO Seniorenzentrum Weststadt in Ulm hat in einem zweijährigen Modellprojekt seinen ambulanten Pflegedienst interkulturell geöffnet. Nun übergab Sozialministerin Katrin Altpeter den Abschlussbericht des Projekts, das von ihrem Hause im Modellprogramm Pflege 2014 gefördert wurde, der Öffentlichkeit. Das interkulturelle Angebot in der Ulmer Weststadt sei auf den Sozialraum ausgerichtet, lobte Altpeter. Die Pflegekräfte könnten sich weiterbilden, dabei würden auch gezielt Pflegekräfte mit Migrationshintergrund eingesetzt. „Quartiersorientierung, Qualifikation und Integration werden bei diesem Ansatz verwirklicht“.

Ziel des Projektes war es, älteren Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zu Hilfe- und Pflegeleis-

tungen eines ambulanten Dienstes zu erleichtern. Dabei sollten modellhafte Lösungen entwickelt werden, die auf andere übertragen werden können.

Marcel Faißt, Fachlicher Betriebsleiter der AWO Sozial gGmbH, initiierte das Projekt. Zusammen mit Projektleiter Ulrich Rommel, AWO Seniorenzentrum Weststadt, betonte er, dass damals keiner ahnen konnte, wie brisant die Themen Interkulturelle Öffnung, Kultursensitivität und Integration im Herbst 2015 werden würden. „Wir waren aber schon, als wir das Konzept 2013 entwickelten, überzeugt, dass kulturelle Offenheit, die Integration von Migrantinnen und Migranten, eine der großen Zukunftsaufgaben in einer alternden Gesellschaft darstellen“, so Faißt.

Das gelte nun umso mehr, als die

Zahl von Menschen anwachsen, die wegen Kriegen und bewaffneten Konflikten nach Deutschland fliehen. Themen wie Krieg und Verfolgung, die damit verbundenen Traumata, spielten wieder zunehmend eine Rolle, erklärte Rommel.

Die Idee, den existierenden ambulanten Pflegedienst interkulturell zu öffnen, entwickelte sich aus dem Wissen, dass in der Weststadt Ulm, etwa 40 Prozent der Einwohner über 60 Jahre Migrationshintergrund haben. Und es zeigte sich, dass diese die zustehenden Hilfen in der Regel nicht abrufen, obwohl Unterstützungsbedarf besteht.

Nach dem Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ entwickelten Faißt und Rommel mit ihren Teams die Fortbildungsreihe „Interkulturelle Kompetenz“. Mitarbeiter wurden geschult, Kommunikationshilfen und mehrsprachige Flyer erstellt. Dazu gab es eine Vortragsreihe mit Übersetzer. Ziel ist, die Barrieren, die in den Bereichen Sprache, Informationsdefizit, Kulturelle Unterschiede und Familie liegen, abzubauen. Die Erfahrungen zeigten, so Faißt, dass übersetzte Broschüren allein nicht reichten, es oft Sprachkundige oder Übersetzer brauche. Der Abschlussbericht solle dem Fachpublikum Anstöße, Anregungen und Informationen für eigene „interkulturelle Schritte“ bieten. ■ *Marcel Faißt*



OV Schelklingen

Mit Tracht und Musi'

Viele Besucher beim AWO-Oktoberfest!

Der AWO Stadtverband Schelklingen hatte auch dieses Jahr wieder zum traditionellen Oktoberfest geladen: Über 40 Personen feierten in Trachten, aßen Weißwürste und genossen zünftige Musik. ■



AWO Ludwigsburg

Fröhliches Treiben im Burghof

Kinder- und Familienzentrum Bullerbü feiert Zehnjähriges.

Freie Ritter und Burgfräulein, Sippen und Reisende, Heere und wilde Horden strömten zu Hauf: Lautete doch das Motto „Mittelalter“ beim zehnjährigen Geburtstag des Kinder- und Familienzentrums Bullerbü. Oberbürgermeister Werner Spec und Rudi Schrödel, Geschäftsführer der AWO Ludwigsburg gGmbH, eröffneten das fröhliche Treiben im Burghof. Dort boten die Krippen- und Kindergartenkinder mittelalterliche Markt Tänze. Zudem lockten Ritterspiele, eine Fotoaktion, die Magie des Zauberers Klaro alias Klaus Rommel sowie ein selbstinszenierter Film aus dem „Burgalltag“, in dem furchtlose Ritter gegen den bösen Drachen kämpfen und Prinzessinnen befreien. ■



OV Steinlach-Wiesaz

Mit Dampf zum Brocken

Mitglieder reisen in den Harz.

Ziel der diesjährigen Sommerreise des Ortsvereins Steinlach-Wiesaz war die Stadt Goslar, Weltkulturerbe der UNESCO. Die 50 Teilnehmer fuhren mit einer historischen Dampflok zum Brocken, machten eine Harzrundfahrt und besichtigten die Rotkäppchen-Sektkellerei – beste Kulinarik inklusive. ■



OV Öhringen

Stadtschloss und Skyline

Senioren entdecken den Spessart.

In Heigenbrücken verbrachten die Senioren des Ortsvereins Öhringen schöne Tage und entdeckten des Spessarts Sehenswürdigkeiten. Die Reisenden besuchten die Wallfahrtskapelle Rengersbrunn, Bad Orb, das mittelalterliche Büdingen, Fuldas Stadtschloss oder schipperten auf dem Main vorbei an Frankfurts Skyline. ■

OV Essingen

Viel zu tun

Traditionelles Grillfest gefeiert.

Es hat längst Tradition bei der Arbeiterwohlfahrt Essingen-Tauchenweiler: das Grillfest. Viele Mitglieder und Gäste sorgten für gute Stimmung. Der Vorsitzende Karl Funk hatte alle Hände zu tun, um die hungrigen Mäuler zu versorgen. ■



OV Ludwigsburg

Grundwerte bleiben unangetastet

Ortsverein Ludwigsburg diskutiert AWO-Grundsatzprogramm.

In der Jahreshauptversammlung der AWO Ludwigsburg stellte der Bezirksvorsitzende Nils Opitz-Leifheit das neue Grundsatzprogramm vor, das 2018 in der Bundeskonferenz beschlossen werden soll. In diesem würden Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität

nicht angetastet, sagte er. Vor allem die Fachkapitel würden aktualisiert. Opitz-Leifheit ist in der Grundsatzkommission des Bundesverbands. Alle Mitglieder könnten sich einbringen, etwa auf der Webseite, so Opitz-Leifheit. Gerne referiere er dazu in den Gliederungen. ■ *Nils Opitz-Leifheit*

OV Schorndorf

Abschied und Anfang

Mitglieder wählen neuen Vorstand.

Die Mitglieder der AWO Schorndorf haben Ursula Kamps, 16 Jahre Vorsitzende des Vorstands, mit viel Lob verabschiedet. Zum Ersten Vorsitzenden des neuen, verjüngten Vorstands wurde Tim Schopf (dritter von links) gewählt. ■



Das Herz gewinnt

Info-Stand hilft Mitglieder zu werben.

Der Bezirksverband leiht Ortsvereinen und Kreisverbänden kostenfrei einen eigenen Stand samt Material, um auf Veranstaltungen Mitglieder zu werben. Ein Würfelspiel „Das Herz gewinnt“ hilft, das Eis zu brechen und mit Besuchern über eine Mitgliedschaft zu sprechen. Erste Erfahrungen sind vielversprechend. ■ **Kontakt: Gudrun Schmidt-Payerhuber, Tel. 0711 22903-142, gsp@awo-wuerttemberg.de**



Christina Klaus präsentiert die Herzwürfel.

Alle haben bestanden

Schüler haben Altenpflegeschule erfolgreich absolviert.

Im Herbst bestanden 24 Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Altenpflege in Sindelfingen ihre staatlichen Abschlussprüfungen. Nun können sie das Gelernte als Fachkräfte umsetzen. ■



Die Kursteilnehmer freuen sich mit Kursleiterin Birgit Nowak.

Ortsvereine befragt

Umfrage zeigt Probleme und Chancen auf.

Wie ist die aktuelle Lage in den Ortsvereinen (OV)? Was läuft, was nicht? Was wünschen sich Vorsitzende vom Bezirks- oder Kreisverband? Dazu befragte Sascha Erben, Werkstudent beim Bezirksverband, die OV's – und 64 Prozent antworteten. Damit ist die AWO Württemberg so erfolgreich wie der Landesverband Bayern, der seine Umfrage den Württembergern zur Verfügung stellte.

Demnach machen aktive Mitglieder und Ehrenamtliche eine insge-

samt gute Arbeit. Die OV's in Württemberg bieten viele unterschiedliche Angebote. Und ob Seniorentreffen, Ausflüge oder Stadtranderholung – sie werden meist problemlos umgesetzt. Indes wünschen sich die Vorsitzenden mehr Unterstützung von ihren Kreisverbänden und dem Bezirksverband. Sie fordern deutlich mehr Beratungsangebote.

Unzufrieden sind die OV's mit ihrer Mitgliedersituation. Viele wünschen mehr Beteiligung. Vier OV's konnten

neue Mitglieder gewinnen. Um diese zu binden, bieten sie für Senioren und Jugendliche Ferienprogramme, Ausflüge und Veranstaltungen. Direkte Ansprache sei der Königsweg, heißt es. Vielsprechend scheint, sich auszutauschen und davon zu lernen.

Um die OV's intensiver zu unterstützen und Mitgliederschwund, Überalterung, Mangel an Ehrenamtlichen, neue Angebote anzugehen, müssen Verbandsaktivitäten auf Bezirksebene ausgebaut werden. ■

OV Fellbach

Dinge aus anderen Perspektiven sehen

Die Diakonie Stetten koordiniert, die Baden-Württemberg Stiftung und die Paul Lechler Stiftung fördern, Fell-

bach, Kernen, Waiblingen, Weinstadt und gemeinnützige Vereine wie die AWO helfen: Das Projekt „Zamma“,

schwäbisch „zusammen“, qualifiziert Ehrenamtliche zu Inklusionsbegleitern wie Sabine Venrath.



Sie sind Inklusionsbegleiterin an der Fröbelschule Fellbach ...

Ab Januar berate ich Eltern, die Pflegeversicherung und Grundsicherung sowie einen Behindertenausweis beantragen wollen. Auch über Freizeitmöglichkeiten für behinderte Kinder und Erwachsene informiere ich. Denn Inklusionsbegleiter unterstützen auch Erwachsene und Senioren. Wenn behinderte Menschen aus Wohngruppen zum Kegeln wollen, bin ich dabei. Auch im Frühjahr, wenn eine Kirchengemeinde in Waiblingen ein inklusives Musikfestival gestaltet.

Was hat „Zamma“ gebracht?

Manche beschäftigten sich dort erstmals mit „Behinderten Menschen in unserer Gesellschaft“. Es ging um Einfühlbarkeit, Persönliches oder Recht-

liches. Wir hatten viel Zeit, uns auszutauschen und kennenzulernen, jeder konnte sich einbringen. Auch Menschen mit Behinderungen dozierten.

Warum sind Sie Inklusionsbegleiterin?

Ich habe einen behinderten Sohn. Mein Wissen möchte ich weitergeben. Ich kann mich vernetzen, Kontakte knüpfen, die auch meinem Sohn helfen. Inklusion ist überfällig, sie muss endlich umgesetzt werden. Ich will Multiplikatorin sein. Behinderte Menschen lassen uns die Dinge aus anderen, nicht leistungsbezogenen, funktionsbezogenen Perspektiven sehen. Das ist sehr bereichernd für mich, meine Freunde und Arbeit am Berufsbildungswerk Waiblingen. ■ **Kontakt: Martin Clauß, AWO Fellbach, 0711 5109653-14, clauss@awo-fellbach.de**

Solidarität ist unsere Stärke!

Ankommen in Deutschland – die Positionen der AWO

Der AWO-Bundesverband positionierte sich nach der Flüchtlingskonferenz. Eine Selbstverpflichtung soll auf allen Verbandsebenen mit allen Mitwirkenden, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, umgesetzt werden. Die AWO wird dabei vom Wunsch jeden Menschen geleitet, in Sicherheit, Würde, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit zu leben. Die Helfer gehen mit Schutzsuchenden würdevoll und einfühlsam um. Sie machen sich sachkundig über Fluchtursachen und Fluch-

terfahrungen, geben dies an andere weiter, genauso wie bewährte Praxisbeispiele. Die AWO beteiligt sich an örtlichen Netzwerken und runden Tischen, bringt Erfahrungen ein, nimmt gute auf. Sie zeigt klare Kante bei menschenfeindlichem und würdelosem Umgang mit Schutzsuchenden und zeigt rassistisches Verhalten an, auch in eigenen Reihen. Der AWO Bundesverband sammelt Praxisbeispiele, bündelt und nutzt sie für bundesweite Öffentlichkeitsarbeit. ■

Starke Zivilgesellschaft

Verbände starten „breites Band des Willkommens“ für Flüchtlinge.

Diakonie Deutschland, Arbeiterwohlfahrt, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden, Deutsches Rote Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Deutscher Olympische Sportbund haben am 16. Oktober 2015 ein „breites Band des Willkommens“ für Flüchtlinge gestartet: Für Spenden

werden Stoff-Armbänder in Verbandsfarben samt Aufschrift „Willkommen“ oder „Refugees welcome“ abgegeben. Mit den Einnahmen unterstützen die Verbände die Flüchtlingshilfe. Der Deutsche Kulturrat und Pro Asyl sind ideell dabei. ■

Geschmackstest bestanden

Fairer Kaffee von AWO International jetzt auch in der SPD-Landtagsfraktion

Schnell war die Fraktion der SPD im Landtag überzeugt, auf den fair gehandelten und biologisch angebauten Kaffee von AWO International umzustellen. Auch den Geschmackstest im Wettbewerb zum vorherigen Kaffee bestand er. Damit hat der faire Kaffee einen neuen, nicht

unbedeutenden Abnehmer – angesichts vieler Sitzungen und Besucher. Die AWO dankt im Namen der Kaffeeverzeuger Mittel- und Südamerikas. ■ **Bestelladresse: www.awointernational.de/fair-handeln/bestellen/produkte.html**

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

INFOBÖRSE SOMMER 2016
Saisonstart für TeamerInnen
05. + 06.03.2016 Böblingen

INTERKULTURELLES

Projekte im In- & Ausland

OFFENER TREFF ACTIVE CULTURE

Länderabende mit Infos & Essen
Termine: Facebook ActiveCultureJW

EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST

Infoabend mit Tipps zur Bewerbung
17.12.2015, 19 Uhr Stuttgart

AG GRENZENLOS

Spielaktion für Flüchtlingskinder
Termine: Facebook AG Grenzenlos

WORKSHOPS

Spaß haben & Neues ausprobieren, für 16- bis 30-jährige. AWO & JW Mitglieder zahlen 10,- € weniger.

JULEICA PART II – AUFBAUSEMI

Schulung zur/zum JugendleiterIn
11. – 13.12.2015 Altensteig

SCHULUNG JUGENDSKIBEGLEITER

Gute Betreuung beim Wintersport
18. – 20.12.2015 Kleinwalsertal

HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Mentales Kompetenztraining
22. – 24.01.2016 Altensteig

FLUCHT. HEIMAT? GRENZENLOS!

Eine Theater- & Kreativwerkstatt
19. – 21.02.2016 Ludwigsburg

SPRACHE UND SPRECHEN

ein Experimentierwochenende
11. – 13.03.2016 Tübingen

INFOS UND ANMELDUNG

0711 945729 – 10
www.jugendwerk24.de

KV ALB-DONAU

24.04.2016 – 28.04.2016

RHEIN & MOSEL ROMANTIK, OSTERSPAI AM RHEIN „HOTEL LINDENHOF“

395,-€ pro Person im DZ, incl. Fahrten, Halbpension und Unterhaltungsprogramm
Reiseleitung: Karin und Paul Schreiner sowie Heidi Spann

Anmeldung und Info:

Kreisverband Alb-Donau e.V.
Max-Eyth-Straße 33
89155 Erbach
Telefon: 07305 7330
E-mail: awo-kv-alb-donau-schreiner@t-online.de

Zieh dich warm an!
SKI- & SNOWBOARDFREIZEITEN
• IN ÖSTERREICH & DER SCHWEIZ
• GRATIS KATALOG ANFORDERN
WWW.JUGENDWERK24.DE
0711 - 945 729 111 • INFO@JUGENDWERK24.DE
Alles weitere auf jugendwerk24.de

AWO UND NATURFREUNDE

SENIORENFREIZEIT
03. – 10.09.2016

in Oberhof (Thüringer Wald)
Preis: Mitglieder 532,-€
für Fahrt mit DB ab Stuttgart, 7x Übernachten mit Halbpension im AWO-Ferienzentrum, ThüringenCard für drei Tage, freie Fahrt im Oberhofer Stadtbus.

Anmeldeschluss 26.06.2016

Reiseorganisation: Jürgen Michels
Telefon: 07158 947408
Fax: 03222 2458460
E-Mail: juermi@t-online.de

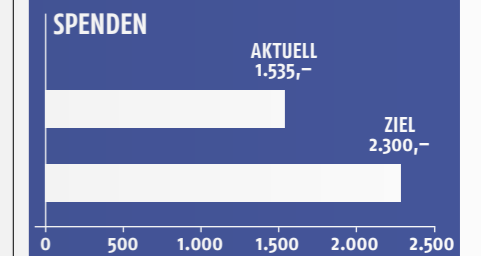
Anmeldungen:

NaturFreunde Württemberg e.V.
Telefon: 0711 481076
Fax: 0711 4800216
E-Mail: info@naturfreunde-wuerttemberg.de

Spenden-thermometer

Auf der letzten Bezirkskonferenz in Ulm wurde das Projekt Stärkung der Jugendarbeit einstimmig bis 2016 verlängert. Mit dem Projekt sollen Angebote für Kinder und Jugendliche in der AWO gemacht und mit den Spenden die dafür notwendige Arbeitszeit beim Jugendwerk finanziert werden. Ziel ist es eine halbe Personalstelle zu finanzieren, dazu sind circa 2.300 Euro Spenden pro Monat notwendig.

Wir bedanken uns beim Ortsverein Erbach, der seine Unterstützung für das Projekt verlängert hat.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

REDAKTION:

Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin
Kyffhäuserstraße 77, D-70469 Stuttgart
Telefon 0711 22903 – 142
Fax 0711 22903 – 199
E-mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de
Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

REDAKTIONSBEIRAT: Klaudia Maier (Alb-Donau), Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Jürgen Michels (Esslingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Roland Bühler (Jugendwerk), Helmut Eckert (Reutlingen), Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall), Valerie Nübling (Vorstand), und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit.

GESTALTUNG: BUREAU REITZEN Stuttgart
bureau@reitzen.de, www.reitzen.de

DRUCK: W. Kohlhammer, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben sind die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.



Jugendarbeit ist Mehrwert

Jugendverbände fordern 1:5, 25€, 50%.

Jugendarbeit schafft gesellschaftlichen Mehrwert, darum ist Jugendarbeit „Mehr Geld Wert“. Das Jugendwerk beteiligt sich deshalb an der Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ und fordert eine Verbesserung der Regelförderung im Landesjugendplan. Zum Start am 29. November 2015 kamen Prominente aller Parteien und gaben Statements zum Mehrwert der Jugendarbeit ab.

Das Jugendwerk befürwortet, dass der Zukunftsplan Jugend fortgeführt wird, mit dem Grün-Rot innovative Projekte der Jugendsozialarbeit und Jugendarbeit ermöglicht hat. Daneben muss aber endlich die Regelförderung verbessert werden. Ein Beispiel: Der Zuschuss für Betreuer wurde 1972 ein-

geführt und seither nicht mal um einen Euro erhöht! Davon sind auch die AWO Stadtranderholungen betroffen.

Die Ehrenamtlichen des Jugendwerks verdeutlichten, dass es bei der Kampagne um verbesserte Rahmenbedingungen für ihr ehrenamtliches Engagement geht. Nach dem erfolgreichen Start gilt es, die Landtagskandidaten als Unterstützer zu gewinnen. Alle Aktiven der AWO Stadtranderholungen können helfen, indem sie Landtagskandidaten ansprechen und von den Forderungen überzeugen. Geht es doch dabei um deren Interessen. Die Kampagne gibt's auf Facebook unter „Jugendarbeit ist Mehrwert“. ■



Altpeter, Schmid, Sitzmann, Wolf: Prominente Politiker aller Parteien unterstützen die Kampagne.



Ehrenamtliche fordern bessere Rahmenbedingungen für ihr Engagement, also 1:5, 25€, 50%.



Freizeitangebote von Jugendverbänden sind unverzichtbar, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Verantwortliche Pädagogik braucht eine Betreuungsperson für fünf Kinder, statt wie bisher für elf.



Außerschulische Bildungsarbeit beruht auf Freiwilligkeit. Sie dient der Persönlichkeitsentwicklung und politischen Bildung. Ihre Förderung ist gesetzliche Aufgabe. Mit 9,20 Euro Zuschuss pro Seminartag wird diese Vorgabe nicht erfüllt.



AWO-Ferienangebote sollen günstig bleiben, Gruppen- und Großzelte laut Landesjugendplan mit 50 Prozent bezuschusst werden. Noch ist das nicht so.